



Mit Funken den Frühling begrüßen

Morgen lodern wieder die Feuer: auf Berger und Sigmanner Höhe

Morgen, am Funkensonntag, wird man wieder die Feuer lodern sehen. Auch die Funkenzunft Wangen 1973 e. V. beteiligt sich wieder an diesem alten Brauchtum. Ihr Funken wird um 19.30 Uhr auf der Berger Höhe, Gewinn Schlauchen, abgebrannt.

Das brauchtümliche Geschehen am „Funkensonntag“ ist in seinem Wesen geschichtsträchtiger, als die meisten ahnen. In ihm äußern sich elementare Daseinserfahrungen: Das Wissen um die Bedrohung des Lichts durch die Finsternis, des Lebens durch den Tod. Aber am Ende wird doch das Gute siegen, und der Sommer den Winter überwinden. Nicht erst von den Alemannen wurden sie entfacht, sondern bereits vor der Völkerwanderung bei den Kelten.

Wer am ersten Fastensonntag (Invocavit) durch das Allgäu fährt, in Oberschwaben oder am Bodensee unterwegs ist, das Rheintal durchkreuzt, ins Montafon kommt, die Nordschweiz aufsucht oder den südlichen Schwarzwald streift, findet fast überall das gleiche Bild: hochaufgerichtete Holzstöße,

entweder wahllos aufgetürmt oder kunstvoll emporgebaut, mit einer darüber hinausragenden Stange, an der eine Hexenpuppe hängt und abends züngelnde Flammen, ein mächtiger Brand.

Die durch die vorösterliche Bußzeit der Kirche auseinandergerissenen und davor und danach geduldeten uralten Frühlingsbräuche unserer Vorfahren gipfeln am Ende der Fasnacht in ihrer ersten Hälfte im Invocavitfunken. Sein Sinn ist der gleiche wie bei allem vorausgehenden brauchtümlichen Tun: Winteraustreiben und Frühling begrüßen. Weitere bodenständig verzierte Traditionen folgen auch im Schwäbischen zwischen Ostern und Pfingsten.

Das Funkenverbrennen auf der Berger Höhe beginnt mit einem Fackelzug, musikalisch begleitet vom Fanfarenzug. Für das leibliche Wohl ist mit Küchle, Glühwein und Wurst gesorgt.

Bereits eine halbe Stunde früher, um 19 Uhr, beginnt der Funken auf der Sigmanner Höhe. Auch hier wird ein Angebot an Stärkungen bereitgehalten.